



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Karin Bartl – Zeidan Kafafi
Eh-Sayyeh, Jordanien: Die Arbeiten des Jahres 2015

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2016**

Seite / Page **74–77**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1579/4492> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2016-2-p74-77-v4492.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2016-2 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



EH-SAYYEH, JORDANIEN



Die Arbeiten des Jahres 2015

Außenstelle Damaskus der Orient-Abteilung des DAI

von Karin Bartl und Zeidan Kafafi

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2016 · Faszikel 2
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2016-2-16-0



The Neolithic site of eh-Sayyeh in Northern Jordan covers more than 10 ha and is therefore designated as a mega site. Main settlement periods are attested for the 8th and 6th mill. calBC. During the investigations carried out in 2015 a completely intact oval building with stone cover was exposed, which showed no archaeological material inside. Typologically it reminds of late Neolithic graves. Therefore, this structure might hypothetically be interpreted as a grave which was never used.

Der neolithische Fundplatz eh-Sayyeh liegt ca. 25 km nordnordöstlich von Amman am Wadi az-Zarqa in der Übergangszone zwischen Ajlun-Gebirge und östlicher Steppenzone (Abb. 1). Mit einem noch mediterran beeinflussten Klima, jährlichen Niederschlägen von etwa 300 mm und fruchtbaren Böden im Bereich der Wadi-Aue bietet diese Region sehr günstige Siedlungsbedingungen, was sich in nahezu allen Perioden durch eine vergleichsweise hohe Siedlungsdichte manifestiert.

Kooperationspartner: Yarmouk University, Irbid; Department of Antiquities of Jordan (DoA).

Leitung des Projektes: K. Bartl, Z. Kafafi (Yarmouk University).

Team: M. Naser (DoA), Z. Bishtawi, A. al-Dabouqi, Kh. Hamad al-Kukhun, D. Rokitta-Krumnow, Th. Urban.



- 1 Lage des neolithischen Fundplatzes (Karte: Th. Urban, auf der Basis von SRTM Daten, V2 CGIAR-CSI 9 m Database).
- 2 Terrassierungen des Fundplatzes (Foto: K. Bartl).

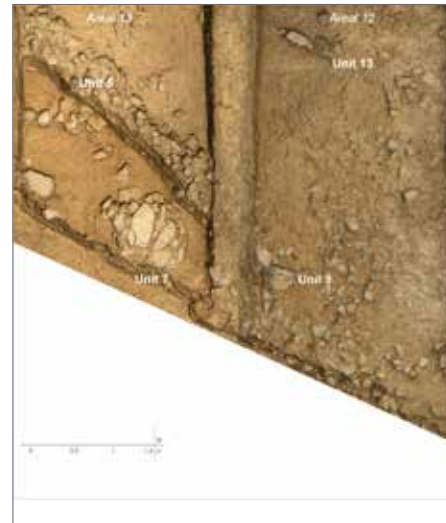
Für den Zeitraum des Neolithikums (ca. 10.000 – 6.000/5.000 v. Chr., kalibrierte Daten) bildet eh-Sayyeh einen der wichtigsten Fundplätze in Nordjordanien, dessen Besiedlungsgeschichte das 8. und 7./6. Jahrtausend v. Chr. umfasst. Der etwa 400 × 200 m große, vollständig in Privatbesitz befindliche Siedlungsplatz befindet sich an einem relativ steilen Hang unmittelbar nördlich an das Wadi az-Zarqa angrenzend und gehört seit seiner Entdeckung in den 1990er-Jahren zu den gefährdeten archäologischen Fundorten der Region, da er landwirtschaftlich intensiv genutzt wird. In den vergangenen zwei Jahren fanden weitere großflächige Landschaftsveränderungen durch Terrassierungen und Aufschüttungen zur Vergrößerung der landwirtschaftlichen Anbauflächen statt, sodass die archäologischen Schichten inzwischen entweder vollständig abgegraben oder durch meterhohe Erdaufschüttungen überdeckt sind (Abb. 2). Die im Frühjahr 2015 durchgeführten Ausgrabungen bildeten daher die allerletzte Möglichkeit, diese bedeutende Siedlung wissenschaftlich zu untersuchen.

Während der 2013 und 2014 durchgeführten Untersuchungen waren im westlichen und zentralen Siedlungsgebiet mehrere Grabungsflächen (Nr. 1-11) angelegt worden, um die jeweiligen Siedlungsabfolgen in den einzelnen Bereichen zu erfassen. Dabei wurden insbesondere im westlichen Siedlungsbereich (Areale 1-2, 8-9,10) verschiedene substanzielle Architekturstrukturen freigelegt, für die als nächste Vergleiche die 200 km östlich





3



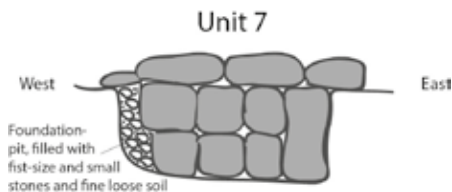
4



5



7



6

von eh-Sayyeh gelegenen neolithischen Siedlungen der jordanischen Basaltwüste wie Maitland's Mesa und Wisad Pools anzusprechen sind (s. [eDAI-F 2015, 2](#)).

Die Grabungskampagne 2015 hatte die Ergänzung dieser Daten um weitere Informationen aus dem östlichen Siedlungsgebiet zum Ziel. Dazu wurden unmittelbar östlich eines heute als Fahrweg genutzten Wadis zwei weitere Grabungsflächen (Areale 12-13) angelegt, da hier während verschiedener Begehungen zahlreiche lithische Oberflächenfunde geborgen worden waren, die auf einen Siedlungsbereich hindeuteten (Abb. 3).

Die Siedlungsabfolge der beiden angrenzenden Areale umfasst im Wesentlichen drei Schichten. Unmittelbar unter der Oberfläche fanden sich im östlichen Areal 12 zahlreiche unzusammenhängende Steinagglomerationen, die in und auf einem kalkmörtelartigen Material lagen, das bereits aus den westlich gelegenen Arealen 6 und 7 bekannt war und dort zur Herstellung von Fußböden verwendet wurde. Eine entsprechende Nutzung kann daher auch hier angenommen werden. Unterhalb dieser Schicht befanden sich weitere Steinansammlungen (Unit 9, 13) sowie ein aschiger Bereich. Eindeutige Raumstrukturen konnten nicht festgestellt werden. Im westlichen Areal 13 zeichnete sich unterhalb des Pflughorizontes eine Nordwest-Südost ausgerichtete, massive Mauer aus unbehauenen Steinen von etwa 0,70 m Breite (Unit 5) ab, die zwei bis drei Steinreihen hoch erhalten war (Abb. 4). Diese bildete entweder die Außenmauer eines Gebäudes oder eine Terrassenmauer, konnte jedoch in Areal 12 nicht weiterverfolgt werden. 0,50 m unterhalb der NO-SW-Mauer wurde eine ovale Steinstruktur von 2,50 m Länge auf 1,80 m Breite mit einer intakten Steinabdeckung freigelegt (Unit 7; Abb. 5). Sie war ebenfalls annähernd nordöstlich-südwestlich ausgerichtet. Das Oval von etwa 0,50 m Höhe war aus zwei Reihen unbearbeiteter Steine errichtet, die im Westen in eine Art Fundamentgraben gelegt waren, der mit kleinen Steinen verfüllt war (Abb. 6). Im südöstlichen Teil des Innenraums befand sich eine kleine Nische (Abb. 7). Die Abdeckung der Ovalstruktur bestand aus einer Lage länglicher Steinplatten, die eng nebeneinander gelegt und mit kleineren Steinen sorgfältig verkeilt waren. Es ist davon auszugehen, dass die Anlage in den Boden eingetieft war, es sich also eher um eine mit

3 Grabungsareal 12-13, Blick von Süden (Foto: Th. Urban).

4 Grabungsareal 12-13, Vertikalfoto (Ortho-Fotos und Montage: Th. Urban).

5 Grabungsareal 13, Ovalstruktur Unit 7, Entfernen der Decksteine (Foto: Th. Urban).

6 Grabungsareal 13, Ovalstruktur Unit 7 mit Fundamentgrube, schematische Profilskizze (Zeichnung: D. Rokitta-Krumnow).

7 Grabungsareal 13, Ovalstruktur Unit 7, Ansicht des Innenraumes mit Nische nach Entfernen der Decksteine (Foto: Th. Urban).



8



9a



9b

Steinen ausgekleidete Grube handelt, bei der die Steinkonstruktion mit Ausnahme der Abdeckung von außen nicht oder nur teilweise sichtbar war. Der Boden im Inneren bestand aus fester Erde. Die Raumfüllung umfasste sehr lockere Erde, vermischt mit kleinen Steinen und Silexsplittern und ist als intrusiv anzusprechen. Die gesamte Anlage war ungestört, wies jedoch keinerlei Inhalt auf, der Rückschlüsse auf die ursprüngliche Funktion erlauben würde. Eine theoretisch denkbare Verwendung als Vorratsspeicher scheidet sehr wahrscheinlich aus, denn für diesen Zweck würde auch eine einfache Grube mit Zweig-/Erdabdeckung ausreichen. Form, Größe und der vergleichsweise hohe Konstruktionsaufwand für die Installation lassen eher an ein vorbereitetes Grab denken, das aus unbekanntem Gründen keine Verwendung fand. Vergleiche für einen entsprechenden Gräbertyp finden sich in der Südlevante ab dem Spätneolithikum, z. B. in Neve Yam bei Haifa, das in die Wadi Rabah-Periode des 6./5. Jahrtausends v. Chr. datiert wird.

Der 2015 erfasste Siedlungsbereich in eh-Sayyeh datiert jedoch, wie die Absenz von Keramik und die Lithiktypologie belegen, in das späte Frühneolithikum, wahrscheinlich das späte PPNB oder das PPNC (6900–6400 v. Chr.). Anhand von ^{14}C -Analysen paläobotanischer Proben soll diese Annahme verifiziert werden.

Das lithische Material weist durch die große Menge an Abschlägen auf eine *ad-hoc*-Produktion mit zahlreichen *non-formal*-Geräten hin (Abb. 8). Bohrer, Sichelklingen und Pfeilspitzen gehören zu den diagnostischen Gerätetypen (Abb. 9a-b).

Die diesjährigen Arbeiten an dem bedeutenden neolithischen Fundplatz eh-Sayyeh bildeten den Abschluss der 2013 begonnenen Wiederaufnahme der Untersuchungen, die u. a. der Ermittlung der Besiedlungsstruktur und der Siedlungsgröße in den einzelnen Zeitabschnitten zwischen dem M/LPPNB (8300–7600/7600–6900 v. Chr.) und dem Yarmoukien (6400–5800 v. Chr.) dienten. Die Ergebnisse haben wesentliche neue Daten zur Architektur-entwicklung, Lithiktechnologie und Subsistenzstrategien erbracht, die im kommenden Jahr für die Endpublikation ausgewertet werden sollen.

8 Lithikkollektion, Abschläge (Foto: K. Bartl).

9a, b Sichelklingen aus Silex (Foto: K. Bartl).